

Randbauer

Die Zeitschrift der LEM 2009

Nr. 5/10. Februar 2009

Inhalt

Rundenbericht	1
Zeitplan	1
Ergebnisdienst	1
Interview mit Ralf Kriese	2
Tagesinformationen	3
Thomas' Schachecke	4
Philipps Bilderrätsel	4
Interview mit Günter Wolter	5
Freizeitveranstaltungen im Überblick	7
Impressionen des Turniers	9

Zeitplan

07.00 – 08.00 Uhr Frühstück
08.00 – 08.15 Uhr Auswertung
Freizeitveranstaltungen
08.15 – 13.15 Uhr 6. Runde
12.00 – 13.30 Uhr Mittag
14.00 – 19.00 Uhr 7. Runde
danach Siegerehrung

Ergebnisdienst

2. Fußball-Bundesliga
Nürnberg – Kaiserslautern 3:0

DEM in Saarbrücken

Wolfgang Westphal verlor seine Vierundenbegegnung gegen FM Cliff Wichmann (DWZ 2389) und spielt in der heutigen fünften Runde gegen Hendrik Tabatt aus Schwarzenbach.

„Heute geht das Turnier erst richtig los!“

Unter diesem Motto geht es nun um die entscheidenden Punkte.

In der u10 hat es bereits eine kleine Vorentscheidung gegeben, denn Florian Schmekel konnte sich gegenüber seinem härtesten Konkurrenten

Felix Bugdahl einen ganzen Punkt Vorsprung herausarbeiten.

Ähnlich stellt sich die Situation in der u12 dar. Hier ist es Hendrik Scheel, der mit einem ganzen Zähler Vorsprung in die letzten beiden Runden geht.

In dieser Altersklasse endeten in der vierten Runde erstaunliche sieben von neun Partien Remis. Ein Hauch von Landesliga wehte durch den Spielsaal...

Aus der fünfköpfigen Führungsspitze hat sich ein Führungsduo herauskristallisiert. Kevin Schreiber und Peter Stövesand haben einen ganzen Punkt Vorsprung vor den Verfolgern.

Der Siegeszug von Frank Henselin ist vorerst gestoppt worden. Nach hartem Kampf musste er seine beiden Schwarz-Partien aufgeben. Nutznießer davon ist Viktor Pererva, der die Tabelle mit vier Punkten alleine anführt.

In der u18 konnte sich Georg Völsgeen erneut einen halben Punkt Vorsprung herausarbeiten. Nun hat er es selbst in der Hand, sich den Landesmeistertitel zu erspielen.

Thomas Mangold konnte sich in der u25 durch einen Sieg gegen den bisher führenden Ruben Lehmann an die Spitze dieser Altersklasse kämpfen. Nun können seine Konkurrenten nur noch auf einen Ausrutscher seinerseits hoffen.

Der Tag endete mit einem Freizeitangebot, bei dem für jeden Geschmack wieder etwas dabei war. Besonders die jüngeren Turnierteilnehmer begeisterten sich für Karl-Heinz Grewes Mau-Mau-Turnier, bei dem nach spannenden Spielen Sven-Hendrik Loßin knapp vor Charline Lübbert und Jan Soltmann gewann.

Wer sich von der winterlichen Kälte nicht beeindruckt ließ, der trat beim Tischtennisturnier im Freien an. Hier sicherte sich Eric Wahrmann den ersten Platz vor Ulrike Schöbel und Danilo Hirsch.

Im erstmals bei der LEM durchgeführten Konditionsblitz mit 14 Teilnehmern, die sich auf zwei Teams aufteilten, konnte sich Mannschaft Bohl gegen Mannschaft Onasch knapp durchsetzen.

Die Ergebnisse aller Freizeitveranstaltungen sowie die schönsten Bilder sind auf einer Sonderseite zusammengestellt.



Interview mit Ralf Kriese

Ralf Kriese ist Spielleiter der in dieser Saison neu im Ligasystem durchgeführten LVM U14. Warum er sich gern in der Schachjugend engagiert, wie es in seinem Heimatverein Greifswalder SV ausschaut und welchen Wunsch er an Euch hat, findet Ihr in seinem Interview:

Randbauer: Hallo Ralf.

Ralf: Hallo Randbauer.

Randbauer: Zu Beginn kannst du dich vielleicht mal kurz vorstellen, denn nicht jeder Schachspieler wird dich kennen. Wie alt bist du, und was machst du beruflich?

Ralf: Ich bin inzwischen 38 Jahre jung (lacht). Aus gesundheitlichen Gründen bin ich seit einem Jahr nicht mehr erwerbstätig. Gelernt habe ich mal Elektronikfacharbeiter und Einzelhandelskaufmann.

Randbauer: Du leitest die neu ins Leben gerufene LVM U14. Wie bist du dazu gekommen?

Ralf: Robert, der Spielleiter der Schachjugend, mit dem mich ein kameradschaftliches Verhältnis verbindet, fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, eine organisatorische Aufgabe zu übernehmen. Ich stimmte zu, da ich bereits entsprechende Erfahrungen im Verein als Mannschaftsleiter und Spielleiter sammeln konnte.

Randbauer: Was glaubst du, wer wird den Sieg in „deiner“ LVM U14 am Ende dieser Saison davontragen?

Ralf: Natürlich bin ich absolut unparteiisch, ich tippe aber mal auf die Vier-Tore-Städter. Ein Blick auf die DWZ-Listen (die man allerdings auch nicht überbewerten sollte) spricht eindeutig für sie.

Randbauer: Was macht Spaß daran, Spielleiter zu sein, und was bedeutet das eigentlich für Arbeit?

Ralf: Nun, direkt Spaß ist es nicht – es ist eben Arbeit. Es geht aber leicht von

der Hand, weil ich das Gefühl habe, dass in der Schachjugend derzeit ein gutes Team arbeitet. Der Spielleiter selbst hat eigentlich gar nicht sooo viel Arbeit. Die eigentliche Arbeit, das Erstellen der Ausschreibung etc. macht der Landesspielleiter der Schachjugend (Ausschreibungen für die LVM usw.). Ich nehme an den Spieltagen die Ergebnismeldungen an und trage sie auf der Homepage ein, außerdem erstelle ich einen Rundenbericht. Weiterhin kontrolliere ich die korrekten Aufstellungen. Sporadisch wird auch ein neuer Spieler nachgemeldet, es wird eine Spielverlegung beantragt und – leider – muss ich auch hin und wieder Strafen z. B. wegen frei gelassener Bretter aussprechen. Beim derzeitigen Spielsystem muss ich mich dann auch um die Ausrichtung der Endrunde kümmern.

Randbauer: Ihr ward als Spielausschuss das erste Gremium im gesamten Landesverband, das seine Sitzungen via Telefonkonferenz abgehalten hat.

Das klingt spannend. Wie muss man sich das genau vorstellen?

Ralf: Auch ich habe das zum ersten Mal gemacht und war richtig gespannt. Das funktioniert etwa so: Man wählt eine ganz bestimmte Nr. und muss dann eine PIN eingeben, die z. B. der Vorsitzende oder der Spielleiter per Mail mitteilt. Dann wird man schon vom Initiator der Telefonkonferenz begrüßt. Es ist übrigens ziemlich ungewöhnlich, mit mehreren Menschen zu sprechen, wenn man sie nicht sehen kann. Daher ist es günstig, wenn der Spielausschuss sich persönlich kennt, um die Stimmen leichter zuordnen zu können, da in einer Diskussion nicht jeder noch einmal seinen Na-



men nennt, wenn er spricht.

Randbauer: Kannst du die Durchführung von Telefonkonferenzen auch anderen Gremien des Landesschachverbandes empfehlen?

Ralf: Auf alle Fälle. Das einzige Manko für mich ist die Zuordnung der Stimme, was aber sicher eine Übungsfrage ist. Demgegenüber steht der enorme Vorteil einer großen Einsparung an Zeit (Anreise zu bestimmten Orten fallen weg) und Geld (Reisekosten).

Randbauer: Die Landesschachjugend beobachtet mit großer Freude, dass beim Greifswalder SV seit geraumer Zeit nachhaltige Jugendarbeit betrieben wird. Ihr nehmt auch am Spielbetrieb in der LVM U12 mit einer Mannschaft teil. Kannst du uns Näheres über die Situation beim GSV erzählen? Was sind eure weiteren Ziele?

Ralf: Initiator und Trainerin war Kati Lobin, der ich sehr dankbar bin, dass sie sich dieser Aufgabe so engagiert gewidmet hat. Unsere ersten Erfolge sind auch schon sichtbar – drei Spieler haben sich für die LEM qualifiziert und in der LVM U10 konnten wir Bronze gewinnen. Leider ist Kati weggezogen, die Betreuung unserer LEM-Teilnehmer wird ihr letzter Auftritt als Greifswalder Trainerin sein. Wir versuchen ihre Arbeit fortzusetzen, neben den gemeldeten Spielern sind beim Training regelmäßig weitere Kinder da, die auch bald dem GSV beitreten werden. Über ihre Entwicklung darf man gespannt sein.

Randbauer: Hast du abschließend noch ein paar Wünsche oder Anregungen für die Landesschachjugend?

Ralf: Leider hat man nur im Märchen drei Wünsche frei, schön wäre es, wenn möglichst viele engagierte Schachspieler nachwachsen, die dann als Trainer ihr Wissen weitergeben oder – wie ich – ein wenig bei der Organisation helfen.

Tagesinformationen

Karlsruhe urteilt über EU-Reform

Am heutigen Dienstag wird das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe über Klagen mehrerer Bundestagsabgeordneter und Professoren zum EU-Reformvertrag von beraten. Die Klage richtet sich dagegen, dass der Vertrag in wesentliche Kerngebiete der Staatlichkeit Deutschlands vordringe. Zur heutigen mündlichen Verhandlung werden Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble erwartet.

Ernennung Guttenbergs

Am heutigen Nachmittag erhält der designierte Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg seine Ernennungsurkunde von Bundespräsident Horst Köhler.

US-Senat vor Zustimmung

Der US-Senat hat die Debatte um das Konjunkturpaket des Präsidenten Barack Obama beendet. 61 der 97 Senatoren stimmten für die Beendigung der Debatte. Mit der Hilfe von drei Republikanern erreichte das Konjunkturpaket die notwendigen 60 Stimmen und eine positive Abstimmung am heutigen Abend ist wegen der notwendigen einfachen Mehrheit nur noch Formsache.

UBS-Bank mit Rekordverlust

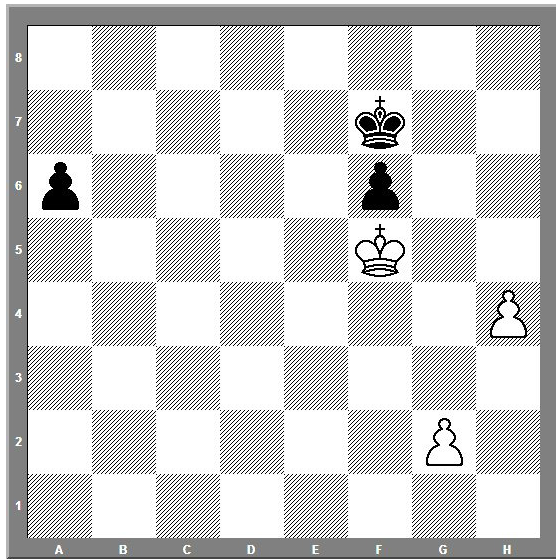
Die Schweizer UBS-Bank steht tiefer in den roten Zahlen als gedacht. Wie die Bank bekannt gab, hat sie ein Minus von 13 Milliarden Euro. Die Konsequenz der Bank ist die Entlassung von rund 10.000 Mitarbeitern.

Eluano Englaro gestorben

Der Vater der seit 1992 im Koma liegenden Patientin Eluano Englaro gab ab Montagabend bekannt, dass seine Tochter gestorben ist.

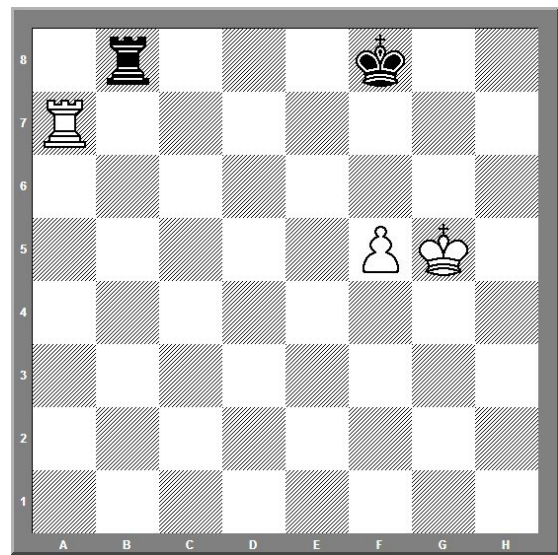
Thomas' Schachcke

Aufgabe 5



Am letzten Tag etwas Endspieltechnik...
 Schwarz gewinnt wie folgt: 1...a5 2.Ke4
 (der König muss ins Quadrat) 2...f5+!
 3.Kd4 f4! (verhindert g3 und stellt sicher,
 dass Schwarz beide Bauern erobern kann)

Lösung Aufgabe 4

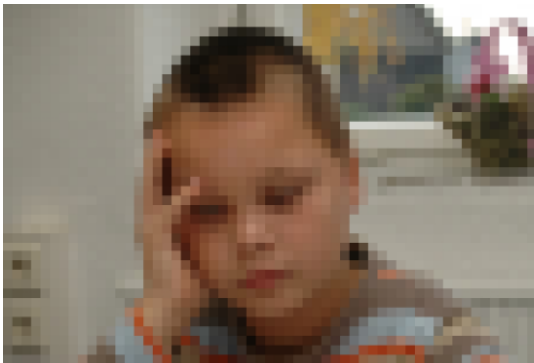


Richtig ist b) Tb6 (Philidorstellung)
 Der Turm kontrolliert die 6. Reihe und
 verhindert Kg6. Erst, wenn der Bauer die
 6. Reihe betritt, geht der Turm auf die
 Grundreihe, um von hinten Schachs zu
 geben.

Wer bin ich? – Philipps Bilderrätsel

Lösung gestriges Rätsel: 1. Jannina Richter 2. Felix Schmekel 3. Norbert Bauer 4. Jörn-Henning Daug

1.)



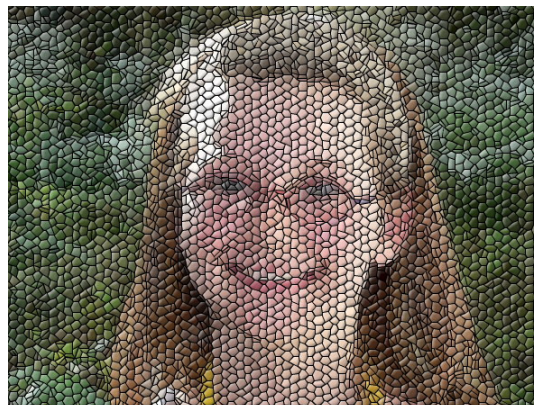
2.)



3.)



4.)



1. Florian Schmekel 2. Karl-Heinz Grewe und Niklas Rickmann 3. Paul Onasch und Steffen Kraus 4. Swenja Wagner

Interview mit Günter Wolter

Zum Abschluss unserer Interviewreihe *Der Spielausschuss der Schachjugend – Sprungbrett ins ehrenamtliche Engagement* steht Günter Wolter Rede und Antwort. Er ist seit über zehn Jahren im



Spielgremium der Schachjugend tätig und wird neben seiner ehrenamtlichen Laufbahn auch etwas Licht ins Dunkel der Anfangs-

jahre der Schachjugend bringen:

Randbauer: Hallo Günter.

Günter Wolter: Hallo.

Randbauer: Die jugendlichen Schachspieler siehst du jedes Jahr auf den Veranstaltungen der Landesschachjugend, und selbstverständlich auch auf jeder LEM. Du gehörst nach Meinung der meisten quasi zum Inventar des Mecklenburger Jugendschachs. Wie bist du eigentlich zum ersten Mal mit Schach in Berührung gekommen und wann war das?

Günter Wolter: Das Schachspiel habe ich im Alter von 8 Jahren von meinem Vater gelernt. Als 12jähriger schloss ich mich 1959 in Babelsberg einer Schacharbeitsgemeinschaft an und spiele seitdem ununterbrochen aktiv Schach, hatte aber auf Grund beruflicher Verpflichtungen meist wenig Zeit zum regelmäßigen und intensiven Training.

Randbauer: Wann hast du gemerkt, dass du nicht nur selber Schach spielen willst, sondern auch Jugendliche trainieren möchtest?

Günter Wolter: Etwa 1991 suchte Paul-Eberhard Warncke, der damals bereits über 75jährige Übungsleiter der TSG Neustrelitz, Unterstützung für die Nachwuchsarbeit. Ich hatte zu dieser Zeit gerade meine Arbeit als Lehrer bei einer privaten Bildungsgesellschaft in Neu-

brandenburg aufgenommen und sah von meiner Arbeitszeit her die Möglichkeit, ihn zu unterstützen. Zunächst lag der Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Absicherung des Wettkampfbetriebs und der Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu den Auswärtsspielen der LVM und ab 1992 auch zur LEM. Nach und nach übernahm ich dann die volle Verantwortung für das Nachwuchstraining der Schachabteilung der TSG Neustrelitz.

Randbauer: Letztes Jahr führten wir ein Interview mit Egon Raitza, der uns Spannendes aus der „Gründerzeit der Landesschachjugend“ nach der Wende erzählen konnte. Dabei erwähnte er auch deinen Namen bei der Aufzählung der Beteiligten. An welchen Erinnerungen aus dieser historisch so interessanten Zeit kannst du uns noch teilhaben lassen?

Günter Wolter: Zur Gründungsversammlung der SJ-MV bin ich gefahren, weil ich aus erster Hand für unsere Neustrelitzer Schachkinder und – jugendlichen erfahren wollte, wie es nach Auflösung der DDR-Bezirke mit dem Jugendschach auf Landesebene weitergehen soll. Für mich war alles, was ich auf dieser Versammlung gehört habe, völlig neu, zumal ich seit dem Ende meiner Oberschulzeit 1966 keine direkten Beziehungen zum Kinder- und Jugendschach mehr hatte. So war ich an diesem Tag mehr aufmerksamer und lerner Zuhörer als aktiver Mitgestalter. Ich bin auch – entgegen der Aussage von Egon Raitza in seinem Interview im vergangenen Jahr – nicht Vorstandsmitglied der SJ-MV gewesen. Landesspielleiter der Schachjugend war in den 90iger Jahren lange Zeit Andreas Schinke; ich weiß aber nicht, ob er bereits auf der Gründungsversammlung gewählt wurde.

Randbauer: Seit einigen/vielen Jahren leitest du nun bereits die LVM U12. Wie bist du an diesen Posten gekommen?

Günter Wolter: Seit Gründung der SJ-MV war Erwin Ribitzki LVM-Spielleiter für die damaligen Altersklassen U11 und U13, in denen auch die TSG Neustrelitz an den Start ging. Dadurch hatten wir gute Kontakte zueinander, die dann Mitte der 90iger Jahre zu der Frage führten, ob ich mir vorstellen könnte, seine Nachfolge in dieser Funktion anzutreten. 1997 übernahm ich dann die Leitung der LVM in diesen beiden Altersklassen. Mit der Veränderung der Altersklassen durch die Deutsche Schachjugend wurde dann auch in Mecklenburg-Vorpommern die LVM U12 eingeführt, die ich seitdem als Mitglied des Spielausschusses leite.

Randbauer: Was motiviert dich, diese Funktion über all die Jahre hinweg auszuüben?

Günter Wolter: Die Freude zu sehen, wie immer wieder neue Kinder im Schach eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden und im fairen, friedlichen Wettstreit ihre Kräfte miteinander messen.

Randbauer: Kommen wir nun mal auf die diesjährige LEM zu sprechen. Was erwartest du von den bevorstehenden Meisterschaften? Rechnest du dir Chancen aus, dass einer deiner Schützlinge einen Treppchenplatz erkämpfen kann?

Günter Wolter: Ich hoffe, dass wir in allen Altersklassen spannende und niveauvolle Wettkämpfe erleben werden. Meine Schützlinge starten beide in der AK U10 und haben meiner Meinung nach beide die Voraussetzungen, bei der Vergabe der Medaillen ein Wörtchen mitzureden. Aber gerade in der jüngsten Altersklasse ist es erfahrungsgemäß schwierig, eine verlässliche Prognose aufzustellen. Überraschende Entwicklungen sind hier nie auszuschließen.

Randbauer: Wie beurteilst du die Entwicklung der LEM in den letzten Jahren?

Günter Wolter: Die Durchführung nur einer LEM für alle Altersklassen hat sich bewährt. In Malchow hatten wir in den

letzten Jahren gute Spielbedingungen, was sich auch in diesem Jahr wieder bestätigt hat.

Randbauer: Hast du als „alter Hase“ noch ein paar Tipps, die du unserem größtenteils doch relativ jungem Schachjugend-Vorstand mit auf den Weg geben könntest?

Günter Wolter: Zunächst einmal finde ich es sehr gut, dass die Schachjugend seit einigen Jahren auch einen überwiegend jungen Vorstand hat. Der Weg, junge Schachspieler zu begeistern, Verantwortung für die Arbeit der Schachjugend zu übernehmen, sollte unbedingt fortgesetzt werden. So kann auch in Zukunft die Arbeit auf breite Schultern verteilt werden.

In den letzten Jahren hat die SJ-MV insbesondere im Schulschachbereich für die vielen alten und neuen Schulschach-AGs ein vielfältiges und interessantes Wettkampfangebot unterbreitet. Das sollte stabilisiert werden.

Mit der Einführung der LVM U14 ist es noch schwieriger geworden, den SJ-MV-Wettkampfkalendar aufzustellen. Diese Aufgabe ist in jedem Spieljahr erneut eine große Herausforderung für den Vorstand und den Spielausschuss. So hat sich aus meiner Sicht die Durchführung der LVM U12 und U16 zum gleichen Termin nicht bewährt. Aber mir ist auch klar, dass es nicht möglich sein wird, alle Wünsche optimal unter einen Hut zu bringen.

Randbauer: Zuletzt möchten wir gern wissen, was die größten Erlebnisse waren, die dir der Schachsport gebracht hat.

Günter Wolter: Das war die Möglichkeit, die Schacholympiaden 1960 in Leipzig und im vergangenen Jahr in Dresden zu besuchen. So viele Weltklassespieler und so viele Nationalmannschaften in einem Raum kann man bei keinem anderen Turnier erleben.

Randbauer: Danke für dieses Interview!

Alle Freizeitveranstaltungen im Überblick

Fußballturnier:

u14

- | | |
|--------------------------|----|
| 1. Die Versuchskaninchen | 10 |
| 2. Die Rügäner | 9 |
| 3. Die Red Bulls | 5 |

ü14

- | | |
|------------------|----|
| 1. Die Oldies | 13 |
| 2. Die Statisten | 10 |
| 3. Team Gojak | 9 |

Simultan gegen G. Dettmann (2,5-11,5):

- | | |
|--------------------|-------|
| 1. Ruben Lehmann | Sieg |
| 1. Florian Brandt | Sieg |
| 2. Max Patzenhauer | Remis |



Tischtennis:

1. Eric Wahrmann
2. Ulrike Schöbel
3. Danilo Hirsch

Skat:

- | | |
|------------------------|------|
| 1. Günter Wolter | 1739 |
| 2. Hans-Ernst Kirstein | 1421 |
| 3. Christian Blume | 1406 |

Mau-Mau-Turnier:

- | | |
|-----------------------|----|
| 1. Sven-Hendrik Loßin | 33 |
| 2. Charline Lübbert | 31 |
| 3. Jan Soltmann | 30 |

Blitz-Cup:

- | | |
|---------------------|-------|
| 1. Die Statisten | 20-0 |
| 1. Die Peene brennt | 14-6 |
| 3. Die Schwewits | 10-10 |



Malecke:

1. Platz: Daniela Eggert



2. Platz: Swenja Wagner



2. Platz: Sandro Wagner



Konditionsblitz:

Sieger: Die Geraden : *starker Zweiter: Die Ungeraden*

Stefan Bohl
Thomas Mangold
Gerd Windjäger
Hendrik Scheel
Justin Jähn
Alexander Valet
Maximilian Emrich

Paul Onasch
Ruben Lehmann
Silke Hingst
Sebastian Scheel
Max Patzenhauer
Miriam Rogasch
Marcus Lange

Impressionen des Turniers

Sven-Hendrik Loßin hat sich für euch die Mühe gemacht, alle Partien der u10 durchzuschauen. Die in seinen Augen schönste präsentiert er euch.

3. Runde: Bugdahl-Wieting 1-0



10 Züge sind absolviert. Weiß am Zug findet nun sehr sauber **11. Thg1**. Der Bauer h3 kann nicht genommen werden, weil Lh6 bereits droht.

11. ...Kh8

12. Lh6! Wieder findet Felix den besten Zug. 12. ...gxh6 führt direkt ins Unglück, da 13. Dxd6 Schwarz vor unlösbare Probleme stellt. 13. ...Se8 würde zwar das Matt auf g7 verhindern, ermöglicht jedoch Dxf8#

Die Partie fand mit **12. ...Tg8 13. Dg5 gxh6 Dxf6+ Aufgabe** ein schnelles Ende.

Beeindruckend ist hier, dass Felix die offene g-Linie konsequent ausnutzt, um seinen Angriff zu vollenden.



Walter Zibell hatte stets den besten Überblick.

